Fastmoker

APRIL 2017 VEREINSZEITSCHRIFT HAFENKULTUR e.V. - FREUNDE DES HAFENMUSEUMS IN HAMBURG 1/17

Die „Peking“ kommt. Wo wird sie festmachen?

Foto: Bernd Tißler, Composing: Kirsti Rohde

. . . Hafenkultur e.V. und die Redaktion haben sich längst für den Liegeplatz entschieden: Am südlichen Elbufer, beim Hafenmuseum am Hansahafen. Was Hamburg braucht, ist ein Schiff zum Miterleben, zum Mitmachen. Ein Fokus maritimer Erinnerungen, Wertschätzung der Historie und unserer aktuellen Hafenentwicklung. Das ist UNSER Argument. Peking, du darfst kommen.

Während das Kultobjekt „Peking“ inzwischen in Fahrt kommt, geht in Hamburg die Planung weiter! Zur Wahl des Standorts des Deutschen Hafenmuseums Stellung zu nehmen, fühlen sich inzwischen viele aufgerufen.

Johannes Kahrs

Die „ZEIT“ veröffentlichte z.B. einen ganzseitigen Artikel, der auf eine mögliche Umstrukturierung eines bereits sehr erfolgreich existierenden maritimen Museums (mit jedoch ganz anderer Zielsetzung und Klientel), hinwies, das wohl auch die Belange eines Deutschen Hafenmuseums abdecken könne, so der Autor. Neben einer markanten Headline wurde im Bericht jedoch sehr deutlich, wie wenig genau recherchiert wurde.

Sehr viel genauer konnte dies unser Bundestagsabgeordneter Johannes Kahrs (SPD-Bezirk Hamburg-Mitte). In einem zwei Wochen später veröffentlichten ebenfalls ganzseitigen Leserbrief in der „ZEIT“ bezog er mit deutlichen Worten Stellung:

Bitte Kurs halten!

„Mut zu neuen Ufern! Das Hafenmuseum gehört auf die Südseite der Elbe, die Fährverbindungen der Hafenfähren müssen über die Elbphilharmonie hinaus verlängert werden und das neue Hafenmuseum anlaufen.
Darüber hinaus kann es eine Anbindung bis in den Harburger Binnenhafen geben. Es gibt kein authentischeres Hafenambiente als am Schuppen 50!“

Viele Dank, Johannes Kahrs! BT

Unsere Highlights für das erste Quartal 2017

2. April: Saisonstart
Jochen Wiegandt,
Musiker und Liedersammler
Barkassenfahrt mit
„Frieda Ehlers“
und viele kurze Führungen

22. April:
Lange Nacht der Museen
Motto: Flying-P-Liner in Sicht

27. April:
Girl’s Day
„Frauen im Hafen“

6. Mai:
Konzert
Antonin Dvorak
„Aus der Neuen Welt“

2. Juni:
Premiere von
„Tallyman un
Schutenschubser“

Rollen, drehen, wippen: die Alleskönner von Kampnagel

Foto: Isabella von Oesterreich

Sicherungsarbeiten an den Wipp-Kranen.

Sie können rollen, drehen und sogar wippen: Das war in den 1920er Jahren eine kleine Sensation. Bis dahin waren nur Krane bekannt, die rollen und drehen konnten und die über starre Ausleger verfügten. Der Ausleger eines Wipp-Krans aber kann während des Arbeitsprozesses geneigt und angehoben werden.

So erreicht der Kran z.B. beim Löschen eines Schiffs die Ware, die unmittelbar vor dem Kran gelagert ist genauso wie die Ware, die an der der Kaikante abgewandten Seite des Schiffs gestaut ist – ohne durch Rollen seine Position zu verändern. Beim anschließenden Drehen des Krans zur Landseite hebt ein Wipp-Kran den Ausleger an und macht sich so „schlank". Der dadurch gewonnene Platz kann für die Positionierung des nächsten Krans genutzt werden. Die Anzahl der Wippkrane, die ein Schiff gleichzeitig bedienen konnte, wurde damit erhöht, womit sich die Liegezeit des Schiffs deutlich reduzierte. Ab etwa 1927 setzten sich daher Wipp-Krane durch. Sie verrichteten ihren Dienst bis in die 1980er, also über fünfzig Jahre.

Von den über 1.000 in Hamburg eingesetzten Wipp-Kranen gibt es noch zwei Exemplare, die 1939 von der Hamburger Kranfabrik Kampnagel gebaut wurden; es sind sogenannte „Hamburger Kurvenlenker" (die Auslegerverstellung erfolgt nicht wie sonst üblich über Drahtseile, sondern über starre Bauteile mit kurvig geformten Laufschienen). Die beiden Krane stehen nach ihrem langen Arbeitsleben reichlich verbraucht an einer exponierten Stelle im Holzhafen Altona. Sie sollen saniert werden. An Kompetenz für die Sanierung mangelt es nicht: Beatrix Alscher, Restauratorin am Museum der Arbeit, kümmert sich um die beiden Senioren und hat auch bereits einen kompetenten Partner für die notwendigen Arbeiten gefunden, die Firma KST Kranservice & Technik GmbH. Aber es fehlt – wie so häufig – das Geld.

Die für die Restaurierung veranschlagte Summe von etwa 150.000 Euro wird seit einiger Zeit durch Hafenkultur e.V. mit vielen kleinen Aktionen gesammelt. Nun konnten zumindest erste Maßnahmen zur Sicherung durchgeführt werden. Zum Jahreswechsel wurden Dächer abgedichtet, rotte Teile erneuert, die Krane wurden statisch ertüchtigt und fixiert, damit sie sich nicht im Wind drehen. Für die beiden Wippkrane sind das überlebenswichtige Maßnahmen, die allerdings nur teilweise von außen sichtbar sind. Aber: ein Anfang ist gemacht!

Matthias Thulesius

Foto: Isabella von Oesterreich

Der jetzige Liegeplatz der beiden Krane im Hamburger Holzhafen.

Unser Erfolgsstück „Tallymann un Schutenschubser" kommt wieder ins Museum

Foto: Wera Wecker

Die zahlreichen Vorführungen und Szenen aus dem Ohnsorg-Theaterstück „Tallymann un Schutenschubser" fanden großes Interesse.

Das Erfolgsstück „Tallymann un Schutenschubser" unter der Regie von Michael Uhl wird vom 2. Juni bis 2. Juli 2017 wieder aufgenommen! In 15 frischen Aufführungen des Ohnsorg-Theaters im Hafenmuseum erzählen unsere fünf Hafensenioren Döntjes und Ernstes aus ihrem Leben: vom Zweiten Weltkrieg über die große Flut 1962 bis zu den einschneidenden Veränderungen in den späten 60er Jahren. Ermöglicht wurde die Wiederaufnahme durch eine Kooperation mit dem Festival „Theater der Welt", bei dem die Hansestadt zum Hafen für die Künstler der Welt wird. Karten gibt es unter www.ohnsorg.de. *UR*

Lange Nacht der Museen
Unser Motto: Flying-P-Liner in Sicht

Die 1911 bei Blohm & Voss gebaute Viermastbark „Peking“ wird derzeit in New York für die Überfahrt vorbereitet (Abtakeln, Legen der Masten, Rumpfversteifung), damit sie im Juni per Dockschiff in die Reparaturwerft überführt werden kann. Anlass genug, zur Langen Nacht im Hafenmuseum am 22. April ab 18 Uhr, die legendäre Zeit der Flying P-Liner im Salpeterhandel und in der Frachtschifffahrt wieder aufleben zu lassen. Es werden geboten:

1. „Wantenklettern“: ein 8,6 Meter hoher Kletterturm der Nordwandhalle Wilhelmsburg steht bereit zum Entern;

2. Geschichts-Flimmerkiste: „The „Peking“ battles Cape Horn“, ein Film von 1929 dokumentiert die gefährliche Umrundung der Südspitze Chiles;

3. Geschichts-Unterricht: „Peking-Expertenvortrag von Joachim Kaiser, Projektleiter in der Stiftung Hamburg Maritim;

4. Special Act: Acht wohlerzogene Hunde führen unter Anleitung ihrer Herrchen und Frauchen Dog Dancing auf. Warum das? Die Namen aller Flying-P-Liner beginnen mit dem Buchstaben „P“, abgeleitet von „Pudel“, dem Spitznamen der Reedersgattin, die aufgrund ihrer – pudeligen – Frisur so genannt wurde;

5. Arbeitseinsatz: Schwimmkran „Saatsee“ und Schutendampfsauger IV heizen die Dampfkessel ein, die Ewerführer präsentieren ihre hübsche Schute, die Kupferhelm-Taucher steigen ins kalte Wasser des Hansahafens;

6. Kulinarisches aus der Kaffeeklappe: „Chile con carne“, feuriges Bratgut und „flüssige Feuerlöscher“, Rumverkostung mit Chris Rickert.

UR

Foto: Kay Tornieporth

Die „Peking“ ist neben dem russischen Schulschiff „Kruzenshtern“, das ist die ehemalige „Padua“, der „Passat“ in Travemünde und der „Pommern“ in Mariehamn/Finnland die letzte große Viermastbark der legendären Flying-P-Liner.

Wir haben einen Freund verloren: Ende letzten Jahres verstarb unser Mitglied Senator a. D. Helmuth Kern

Foto: HHLA-Archiv

Senator a. D. Helmuth Kern

Seine großen Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung Hamburgs sind in vielen Nachrufen gewürdigt worden. Als im letzten Jahr in der Presse das 50-jährige Jubiläum des Containerumschlags gewürdigt wurde, haben auch wir im „Fastmoker“ dazu einen Artikel verfasst. Als Überschrift wählten wir ein Zitat von Helmuth Kern: „Der Container ist die Verpackung der Globalisierung“. Wohl wahr. Als er zusammen mit Kurt Eckelmann Anfang der 60er Jahre die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, dass Hamburg der zweitgrößte Container-Umschlaghafen nach Rotterdam werden konnte, war beiden vielleicht nicht sofort klar, wie sehr diese revolutionäre Entwicklung den Hafen verändern, die Arbeit und die Menschen berühren würde.

Zehn Jahre war er Wirtschaftssenator, 1976 kehrte er zur HHLA zurück. Durch seinen Enthusiasmus förderte er auch die Entwicklung zur Entstehung des Hafenmuseums. Dafür sind wir Helmuth Kern sehr dankbar.

Hans-Joachim Emersleben
Vorsitzender Hafenkultur e. V.

Besucher-Befragung

Foto: Archiv Hafenmuseum

Wer kommt eigentlich zu uns ins Museum? Wie zufrieden geht er wieder? Wir wollen es genau wissen! Ab Saisonstart werden wir unsere Besucher an so einem Terminal befragen.

Neuer Vorstand bei Hafenkultur e.V.

In der Mitgliederversammlung am 25.10.2016 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Es stellen sich vor:

Hans-Joachim Emersleben
Vorsitzender

Steuerberatende Tätigkeit in einer großen Hamburger Versicherungsgruppe.

Holger Mahler
Stellv.Vorsitzender

Maschinenschlosser, Betriebsratsvorsitzender der HDW, Geschäftsführer eines Vereins für Traditionsschiffe.

Wolfgang Heins
Kassenwart

Dipl.-Ing. für für Produktion und Zulassungsmanagement in einem Luftfahrzeug-Entwicklungsbetrieb.

Isabella von Oesterreich

Vorstandsassistentin in einer großen Hamburger Brauerei.

Jens-Peter Petersen

Dipl.-Ing. für Fahrzeugtechnik, Konstruktionschef, Bereichsleiter für den weltweiten Service einer Hamburger Gabelstaplerfima.

Aktivoli: Erfolgreiche Mitgliederwerbung für das Hafenmuseum

Am letzten Sonntag im Januar wird seit vielen Jahren die Hamburger Börse zum Basar im positivsten Sinne des Wortes. Wo sonst Wertpapiere gehandelt werden, werben gemeinnützige Vereine und Organisationen um ehrenamtliche Mitarbeiter. Es ist der Tag der Aktivoli, der Freiwilligenbörse.

Es gibt für uns keinen besseren Platz, um für freiwillige Helferinnen und Helfer zu werben. Darum waren wir in diesem Jahr wieder mit einem gut gestalteten Infostand, vielen „Stellenangeboten“ und einer „Fastmoker“-Sonderausgabe dabei. Dafür hatten wir Stellenausschreibungen für die Bereiche formuliert, in denen wir die Fähigkeiten von Ehrenamtlichen brauchen und erhoffen. Die zahlreichen Standbesucher stehen kurz vor dem Ende ihrer Berufstätigkeit oder sind bereits im Ruhestand und suchen neue Aufgaben: „Etwas tun, was ich schon immer machen wollte.“ Das kann auf unseren schwimmenden Objekten sein, im Schaudepot, beim Modellschiffbau, beim Kontakt mit Museumsbesuchern in unserer Kaffeeklappe oder die Sehnsucht nach dem Stallgeruch des Hafens im Umschlag oder Schiffbau.

Foto: Klaus Rohde

Der Erfolg unseres Auftritts spricht für sich. Fast 30 Interessierte besuchten unsere anschließenden Info-Treffs im Hafenmuseum. Einige sind schon Mitglied geworden und machen bei uns mit. Wir freuen uns über unser neuen ehrenamtliche Mitarbeiter. Sie alle sind herzlich willkommen. *IvO*

Mit diesem Fastmoker wird Ihnen das Programm des Hafenmuseums April-Juni 2017 zugeschickt.

Neues aus unserem Verein

2016 haben unsere Ehrenamtlichen wieder bewiesen, dass ohne ihren Einsatz der Museumsbetrieb nicht aufrecht zu erhalten ist. Die von ihnen geleisteten 19.194 (!) Arbeitsstunden entsprechen dem Einsatz von etwa zwölf Vollzeitkräften. Bei einem Mindeststundenlohn von 8,50 Euro hätte die Stiftung Historische Museen Hamburg dafür rund 163.000 Euro aufwenden müssen.

Durch die Teilnahme an der Aktivoli-Freiwilligenbörse konnten wir die Mitgliederzahl auf 422 erhöhen. In der neuen Saison werden wir die Werbung für unseren Verein weiter intensivieren.

Kurze Zeit nach Bekanntwerden der Pläne für ein Deutsches Hafenmuseum haben sich auf Initiative unseres Mitglieds Michael Scheuermann mehrere Arbeitsgruppen zusammengefunden, um Konzepte für die Weiterentwicklung des Hafenmuseums zum Deutschen Hafenmuseum zu erstellen. Bearbeitet wurden u.a. die Themen Umschlag, Container, Schiffbau, Revierschifffahrt. Jetzt gilt es, die Vorschläge in die Projektentwicklung für das Deutsche Hafenmuseum einzubringen.

Allen Initiatoren und Betreuern der Arbeitsgruppen und deren Mitglieder ein herzliches Dankeschön für den unermüdlichen Einsatz, die geleistete Arbeit und die wertvollen Denkanstöße.

Die Redaktion unserer Vereinszeitschrift „Fastmoker“ hat sich neu formiert. Bernd Tißler als Chef vom Dienst, Isabella von Oesterreich, Klaus Rohde und Ernst Böttcher haben sich das Ziel gesetzt, den „Fastmoker“ weiter zu optimieren. *HJE*

HAFEN KULTUR e.V.

Impressum: Fastmoker 1/17 · April 2017
Verantwortl. Herausg.: Der Vorstand Hafenkultur e.V.
Freunde des Hafenmuseums in Hamburg
Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50A,
20457 Hamburg
Homepage: www.hafenkultur.eu
Telefon: 040-50 79 27 71, info@hafenkultur.eu
Bank: HASPA · IBAN: DE 32200505501209125796
BIC: HASPDEHHXXX
Chef vom Dienst: Bernd Tißler (BT)
Redaktion: Ernst Böttcher (EB)
Isabella von Oesterreich (IvO)
Layout: Klaus Rohde (KR)